

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Pulsn. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Solalpreis 10 Pf. Reklame 25 A. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Volkung, Großröhrensdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 32.

Sonnabend, den 14. März 1908.

60. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

König Friedrich August trifft, wie nunmehr feststeht, bereits am 24. d. M. in Gries zum Besuch der Prinzessin Pia Monika ein. Die Dauer des Aufenthaltes ist nur auf einen Tag bestimmt. Vor Rughaven kollidierte in letzter Nacht das Torpedoboot S 12 mit einem ausgehenden Dampfer und sank. Es ertrank ein Mann. England hat den Mächten den Vorschlag unterbreitet, einen Generalgouverneur für Mazedonien zu ernennen. Ein deutsches Torpedoboot wurde im Einverständnis mit der chinesischen Regierung entsandt, um Seeräuber an der Küste von Schantung zu verfolgen. Im Rheingebiet ist infolge starken Schneefalles und heftigen Regens gefährliches Hochwasser zu befürchten. Der Bundesrat bewilligte gestern die Mittel für die Kolonialbahnen, die zum Teil durch eine besondere Kolonialanleihe aufgebracht werden sollen. An Stelle des bisherigen Untersekretärs im Reichspostamt Sydow wurde der Direktor im Reichspostamt Franck zum Unterstaatssekretär ernannt. Der Nachfolger Francks wird der seitherige Geh. Oberpostrat und vortragende Rat Granzow. Waffenstillstands-Angebote Sultan Nuley Hafids sollen in Paris eine wohlwollende Aufnahme finden. Durch Beschlagnahme von zwei türkischen Schiffen in russischen Gewässern soll ein internationaler Konflikt herausbeschworen sein.

Der Aufschub der Reichsfinanzreform und der Erhöhung der Beamtenbefoldungen.

Die Befürchtung, daß die nun schon so lange angekündigte Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten schließlich doch noch verschoben werden könnte, hat durch die vom Reichschatzsekretär Sydow in der Diensttags-Sitzung des Reichstages abgegebenen Erklärungen auf die verschiedenen Interpellationen wegen der Verzögerung in der Einbringung der Befoldungserhöhungsvorlage ihre Bestätigung erfahren. Mit dünnen Worten erklärte der neue Herr im Reichschatzamt, die geplante Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten sei in Hinblick auf die andauernd mißliche Lage der Reichsfinanzen vorderhand unmöglich, sie könne erst durch ein Zustandekommen der Reichsfinanzreform verwirklicht werden, welche letztere Vorlage Ezzellenz Sydow dem Reichstage bestimmt für nächsten Herbst in Aussicht stellte. Um eine Schädigung der Reichsbeamten durch diese Verschiebung möglichst zu vermeiden, wird das Gesetz über die Neuorganisation der Gehälter der Reichsbeamten rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 ab erhalten; einstweilen sollen die Beamten Teuerungszulagen nach Maßgabe des Etatsgesetzes von 1907 erhalten, worüber dem Reichstage baldigst ein Gesetzentwurf zugehen wird.

Der Leiter der Reichsfinanzverwaltung hat also jetzt vor versammeltem parlamentarischem Kriegsrat bestätigt, was schon immer befürchtet wurde: Daß mit der Zurückstellung der Reichsfinanzreform bis kommenden Herbst auch die geplante Gehaltserhöhung für die Reichsbeamten einstweilen wieder verschoben worden ist, eben weil keine Mittel zur Deckung der durch die Gehaltserhöhung bedingten jährlichen Mehrausgaben von mindestens 50 Millionen Mark in der Reichskasse vorhanden sind. Im Interesse hauptsächlich der unteren und mittleren Reichsbeamten ist dieser Aufschub der ihnen längst verheißenen und so notwendigen Gehaltserhöhung gewiß nur höchlichst zu bedauern. Denn wo alle Lebensbedürfnisse im Preise steigen, wo die Arbeitslöhne in die Höhe gehen, wo die Verhältnisse auf dem Geldmarkte das Dasein erschweren, da müssen auch die Bezüge der Beamten und Offiziere, der Geistlichen und Lehrer mit der Entwidlung Schritt halten, wenn anders die Berufsruhe nicht leiden und mit der Proletarisierung dieser Klassen auch ihr Ansehen schwinden soll. Das hat ja auch die Reichsregierung eingesehen und darum schon vor Monaten die Be-

amtenbefoldungsvorlage angekündigt, aber allerdings unter der Voraussetzung, daß sich unterdessen die finanziellen Mittel zur Bestreitung der erforderlichen Mehrausgaben beschaffen lassen würden. Dies hat sich jedoch eben als unmöglich herausgestellt, und so müssen sich eben die Reichsbeamten bis auf weiteres wohl oder übel in Geduld fassen und mit der Abschlagszahlung von Teuerungszulagen vorlieb nehmen. Den preussischen Beamten geht es ja auch nicht anders, sie müssen ebenfalls auf die versprochene Gehaltserhöhung warten, allerdings nicht aus finanziellen Erwägungen des Staates, sondern lediglich, weil ihnen die Gehaltserhöhung gleichzeitig mit ihren Kameraden im Reich zu teil werden soll. Angesichts der unausbleiblichen Enttäuschung, welche die Verzögerung der Gehaltserhöhung unter der Beamtenenschaft sicherlich zur Folge haben wird, darf man wenigstens wohl hoffen, daß die Reichsfinanzreform in nächsten Herbst endlich zur Verwirklichung gelangt, wie dies Herr Sydow soeben bestimmt verheißt hat. Auf welche Weise die Steuerquellen beschafft werden sollen, aus denen die notwendigen dauernden Mehreinnahmen für das Reich zu fließen hätten, das hat der neue Reichschatzsekretär freilich noch nicht verraten, er ist sich hierüber selber noch nicht klar, wie er mit schöner Offenherzigkeit gestand. Nur die direkte Einkommensteuer soll auf der Suche nach neuen Steuern nach wie vor ein noli me tangere bleiben, sie sind und bleiben den Einzelstaaten vorbehalten. In der sommerlichen Ruhepause der Reichsboten wird also Herr Sydow bestrebt sein, die neuen Wege und Mittel auszufinden, die zur dauernden Gesundung der Reichsfinanzen unerlässlich sind. Hoffentlich gelingt es ihm, dem Reichstage bei seinem Wiederzukunfte dann einen wirklich lebensfähigen Plan zur Reform der Reichsfinanzen vorzulegen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Von der vom Vertreter unseres sächsischen Reichstagswahlkreises, Herrn Heinrich Gräfe-Bischopsverda, im deutschen Reichstage am 11. d. M. bei der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern gehaltenen Rede liegt uns heute laut amtlicher Druckschrift der Wortlaut vor. Wir bringen in der vorliegenden Nummer den größeren Teil dieser sehr umfangreichen Rede, welche in der Wähler- und Bewohnererschaft des Bezirks sicher mit größtem Interesse gelesen werden dürfte.

Pulsnitz. Dieser Nummer liegt ein Flugblatt des Landesverein für innere Mission bei, dem wir besondere Beachtung zu schenken bitten. Es gibt Aufschluß über ein großes Gebiet christlicher Liebesarbeit, die in unsern Tagen besonders wichtig ist. Das Flugblatt will zugleich bitten für die Kirchentafel am ersten Bußtag.

— Die teure Butter. Von allen Seiten wird über die Butterteuerung geklagt, nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern. Die Ursachen des Preisaufschlages müssen aber wohl verschiedene sein, denn für Deutschland kann z. B. der Grund nicht gelten, der für England namhaft gemacht wird, wo eben erst ein neues Butter- und Margarinegesetz in Kraft getreten ist. Daß ein solches Gesetz zur Verteuerung der Butter führt, läßt sich daraus erklären, daß eine große Menge von Verfälschungen sehr erschwert oder unmöglich gemacht wird. Ein entsprechendes Gesetz besteht in Deutschland seit 1887 und ist dann 1898 noch weiter verbessert und präzisiert worden, sodaß die jetzt eingetretene Preissteigerung der Butter nicht die gleiche Erklärung finden kann wie in England. Von hygienischer Seite muß bei solcher Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß es für die Volksgesundheit im allgemeinen sehr viel vorteilhafter ist, wenn die Ersatzmittel für Butter einen stärkeren Absatz finden, als wenn der Fettgenuß überhaupt eingeschränkt wird. Daß die Butter an Schmelzhaftigkeit von anderen Fettsorten nicht erreicht wird, soll unbestritten bleiben, aber von den Ansichten, die gegen die Kunstbutter ins Feld geführt werden, beruhen viel auf Vorurteil. Von den verschiedenen Schmalzsorten, über deren Vortrefflichkeit und Zutraglichkeit geringe Meinungsverschiedenheiten herrschen, kann abgesehen werden, obgleich die ausgezeichneten Eigenschaften von eigentlichem Brateneschmalz zur Verwendung als Speisefett noch immer nicht allgemein genug anerkannt werden. Aber auch solche künstlichen Ersatzmittel wie die Margarine und viele Pflanzenöle, unter denen das Baumwollsaamenöl und Sesamöl an erster

Stelle zu nennen sind, sind in jeder Hinsicht unbedenklich zu empfehlen, wenn der Genuß von Butter durch die Teuerung ausgeschlossen wird. Es gibt noch immer viele Leute, denen bei der bloßen Nennung dieser Ersatzmittel eine Gänsehaut über den Rücken läuft, aber die deutsche Gesetzgebung hätte den Zusatz von 10 v. H. Sesamöl zur Kunstbutter sicher nicht verordnet, wenn dadurch eine Beeinträchtigung der Ware zu befürchten wäre.

— Nach der vom Königlich Sächsischen Statistischen Landesamte zusammengestellten Uebersicht über die bei den Sparkassen im Königreiche Sachsen erfolgten Ein- und Rückzahlungen erfolgten solche im Monat Januar 1908 bei den Sparkassen im hiesigen Bezirke nachstehender Weise:

Kamenz:	2065 Einz.	im Betrage von 187 650 Mk.
Elstra:	1069 Rückz.	190 892 "
	205 Einz.	16 125 "
	57 Rückz.	16 273 "
Pulsnitz:	1602 Einz.	113 561 "
	453 Rückz.	94 929 "
Königsbrück:	871 Einz.	82 315 "
	574 Rückz.	99 848 "
Bretinig:	259 Einz.	17 096 "
	120 Rückz.	11 056 "
Großröhrensdorf:	1003 Einz.	58 847 "
	370 Rückz.	53 573 "
Hauswalde:	105 Einz.	7 343 "
	38 Rückz.	2 603 "
Ohorn:	233 Einz.	15 203 "
	39 Rückz.	5 451 "
Schwepnitz:	194 Einz.	13 588 "
	48 Rückz.	9 128 "

In allen 351 Klassen Sachsens betragen die Gesamt-Einzahlungen 41 459 426 Mark, die Gesamt-Rückzahlungen 35 384 508 Mark, während der Gesamt-Vorbestand am Schlusse des Monats sich auf 8 994 391 Mark bezifferte.

— In wenigen Wochen naht der Tag der Schulentlassung und mit ihm ein bedeutsamer Abschnitt für die größere Zahl unserer Kinder. Freudig bewegt sind die Eltern, deren Kind durch die Schulzeit gesund und glücklich hindurch gekommen ist und nun in dem erwählten Beruf für das Leben ausgebildet werden soll. Manche aber fragen bangen Herzens: „Was soll aus dem Kinde werden?“ Es ist nicht im Stande, den Anforderungen nachzukommen, bei denen schon gesunde Kinder alle Kräfte anspornen müssen. Wo kann das Kind, das als „halbe Kraft“ bezeichnet werden muß, ausgebildet werden? Da will das Heim für halbe Kräfte (Mädchen) eintreten, das von der Zentrale für Jugendfürsorge in Dresden unter dem Vorsitzenden Herrn Pfarrer Mägold gegründet worden ist. Es ist zur Aufnahme solcher schulentlassener Mädchen bestimmt, die infolge eines leichteren körperlichen oder geistigen Gebrechens noch nicht in der Lage sind, ihren Unterhalt voll zu erwerben. Während des Aufenthaltes im Heim, der in der Regel auf 2 Jahre berechnet ist, werden die Mädchen körperlich und seelisch gepflegt, weiter erzogen und unterrichtet. Die Ausbildung erstreckt sich sowohl auf alle Gebiete der Hauswirtschaft, als auch auf einen leicht erlernbaren Industriezweig. Das Heim, Wittenberger Straße 90, II, macht mit seinen hellen Räumen und der freundlichen Einrichtung einen anheimelnden Eindruck. Die Heimchen sollen es auch als ihr zweites Elternhaus betrachten, und für die meisten der Aufgenommenen wird es eine Stätte bleiben, in der sie die sorgenfreie Zeit verlebt haben. Um auch den Töchtern wenig bemittelter Eltern die Aufnahme zu gewähren, ist für solche das Pflegegeld auf 25 Mk. monatlich festgesetzt; von auswärtigen Kindern werden 30, von bemittelten Eltern 50 Mk. für den Monat beansprucht. Alles weitere bezw. der Aufnahme ist in der Geschäftsstelle der Zentrale für Jugendfürsorge, Marienstraße 22, I, zu erfahren, auch werden dorthin die Anmeldungen erbeten und etwaige Liebesgaben, auf die das Unternehmen angewiesen ist. Sprechzeit ist Montag, Dienstag, Mittwoch von 10—11, sonst 3—4 Uhr.

— Wie die deutsche „Eisenbahn-Beamten-Zeitung“ in ihrer letzten Nummer berichtet, ist in der letzten Sitzung des sächsischen Eisenbahnrates die Mitteilung erfolgt, die vierte Wagenklasse vom 1. Oktober ab auch an Sonn- und Festtagen auf den sächsischen Linien zur Einführung zu bringen.

